Der Acker des Marko Kraljevic  
  
Trinket Wein der königliche Marko,  
Mit der alten Mutter Eufrosina.  
Als er satt am Weine sich getrunken,  
Spricht die alte Mutter zu dem Marko :  
,,Lass doch endlich von den steten Kämpfen,  
Dauernd Gutes bringt Dir nicht das Schlimme.  
Schwer schon wirds fiir Deine alte Mutter,  
Immer blut'ge Kleider nur zu waschen.  
Lieber nimm' zur Hand den Pflug von Eisen,  
Berge so wie Thaler zu beackern,  
Zu ernahren Dich und Deine Mutter."  
War gehörsam Marko seiner Mutter,  
Nahm zur Hand darauf den Pflug von Eisen,  
Ackert aber weder Berg noch Thaler,  
Sondern ackert auf des Kaisers Strassen.  
  
Kamen da herbei die Janitscharen,  
Fuhren Lasten mit von reichen Schatzen,  
Sprachen also zu dem starken Marko:  
,,Weshalb ackerst Du des Kaisers Strassen?"  
Spricht darauf der Marko zu den Turken:  
,,Tretet Turken, nicht in meinen Acker!"  
Sprachen da die Turken zu dem Marko :  
,,Pflüge ja nicht mehr des Kaisers Strassen!"  
Spricht hierauf der Marko zu den Turken:  
,,Trete ja mir keiner in den Acker!"  
  
Schon zu lange währte es dem Marko,  
Hob die Ochsen sammt dem Pflug von Eisen,  
Und erschlug damit die Janitscharen,  
Nimmt hinweg die mitgefuhrten Schatze,  
Bringt nachhause sie zu seiner Mutter,  
,,Mutter, sieh', das hab' ich heut' erackert!"

(Übersetzt von J.N. Vögl; 1851, Wien-'Marko Kraljevits. Serbische Heldensage')

P